

—TMG Trainingsprogramm für Mitarbeiter im Gemeindebau

Andreas Lindner, Salzburg

Das „Trainingsprogramm für Mitarbeiter im Gemeindebau“ wird in erster Linie für Männer durchgeführt, die Gott für die Leiterschaft in der örtlichen Gemeinde oder für Gemeindebau in der Mission berufen hat. Intensives Bibelstudium und Ausbildung beim Mitarbeiten (Training on the Job) sind koordiniert, um das Maximum an Wachstum während des neunmonatigen Programms zu erreichen. Die Betonung liegt auf Charakterentwicklung und praktischer Mitarbeit in der Gemeinde. Kleine Teilnehmergruppen, lebensnahe und persönli-

che Unterweisung, enge Beziehungen zwischen Ausbildern und Teilnehmern erinnern an die Ausbildung der Zwölf durch den Herrn. Das Programm wird unter der Leitung der Ältesten einer aktiven Gemeinde durchgeführt. Dort findet auch ein großer Teil der Ausbildung statt.

WARUM EIN TRAININGSPROGRAMM?

„... gleichwie der Christus die Gemeinde liebt und sich selbst für sie hingegeben hat ...“ (Eph 5,25)

Die Gemeinde wird von Gott geliebt und sie spielt die zentrale

Rolle in Seinem Werk, um sowohl die Gläubigen zu nähren als auch die Ungläubigen zu evangelisieren. Im Neuen Testament hat Gott Leitlinien gegeben, damit die Gemeinde diese Aufgaben wirksam und kraftvoll erfüllen kann.

Obwohl das wahr ist, haben sich heute viele Christen von der örtlichen Gemeinde als Zentrum für Ausbildung und Evangelisation abgewandt. Die meisten erwarten von Bibelschulen und Akademien, daß sie die Mitarbeiter ausbilden und die neue Generation von Leitern hervorbringen. Moderne Methoden der höheren Bildung haben Jesu





diese kostbaren Quellen zurück und rekrutieren sie für ihre eigenen Ziele. Die Gemeinde wird immer schwächer, wird belächelt und verachtet.

DIE ENTSTEHUNG DES TMG

1990 trafen sich drei christliche Leiter, um den Anfang einer Gemeindegründungsarbeit zu setzen. Dabei wurde auch diese Situation besprochen und im Gebet erwo-gen. Alle drei waren überzeugt, daß die örtliche Gemeinde immer noch Gottes wichtigstes Werkzeug sei, um die Geretteten zu stärken und die Verlorenen zu erreichen. Viele Geschwister wurden zu Rate gezogen. Nach unserer Beobachtung wird das Wachstum und die Neugründung von Gemeinden in unserem Raum

Vorbild beim Ausbilden der Jünger ersetzt. Mit spürbarer Erleichterung hat die heutige Gemeinde beobachtet, wie nebengemeindliche Organisationen die unvollendete Aufgabe der Weltevangelisation in Angriff genommen haben. Dadurch ist ein Teufelskreis entstanden. Die örtliche Gemeinde ist ganz geschwächt. Älteste, die nicht in der Lage oder nicht bereit sind, die Gaben der hingegebenen jungen Männer und Frauen, die ihnen anvertraut sind, zu entwickeln, senden sie von der Gemeinde weg in nebengemeindliche Einrichtungen; Institute und Organisationen greifen gerne auf

durch eine zu kleine Zahl von Mitarbeitern gebremst. Auch aus der neuen Ausgabe von „Gebet für die Welt“ geht hervor, daß weltweit in fast allen Ländern Leiter und Gemeindegründer gebraucht werden. Wir haben in den vergangenen Jahren versucht, innerhalb der Gemeinden die Geschwister auszurüsten. Dabei stoßen wir aber immer wieder an verschiedene Grenzen. Aus diesen Überlegungen heraus entstand der Plan, ein Ausbildungsprogramm für Männer innerhalb der örtlichen Gemeinde aufzubauen. Andere Brüder bestätigten den Entschluß und ermutigten

dazu. Viel Anregung und Hilfe kam von einer Gemeinde in San Leandro, USA, wo William MacDonald und Jean Gibson schon seit über 20 Jahren Erfahrungen in dieser Arbeit gesammelt haben. So entschlossen sich drei Brüder, Fred Colvin, Christoph Hochmuth und Andreas Lindner zur Gründung des Trainingsprogramms für Mitarbeiter im Gemeindebau.

Um die Gründung einer weiteren neben- oder übergemeindlichen Organisation zu vermeiden, wurde entschieden, daß das Ausbildungsprogramm unter der Leitung einer örtlichen Gemeinde durchgeführt werden soll. Die Teilnehmer sollen Männer sein, die unsere Ansicht über opferbereites Le-

*„... gleichwie der Christus
die Gemeinde geliebt und sich
selbst für sie hingegeben hat ...“*

EPH 5,25

ben und Dienst in der örtlichen Gemeinde teilen. Die Ausbildung soll im Vordergrund stehen. Die Ausbildung der Jünger durch den Herrn Jesus soll soweit wie möglich als Vorbild dienen. Das Verhältnis der Anzahl der Ausbilder zur Anzahl der Teilnehmer muß hoch sein. Heiliges Leben, Charakterentwicklung und praktischer Dienst sollen betont werden. Die Prinzipien sollen durch hautnahe Unterweisung, Vorbild und Vorleben übermittelt werden. Es soll keine Urkunden oder Abschlußzeugnisse geben. Die Arbeit trägt ihre Belohnung in sich.

AUSBILDUNG IN DER ÖRTLICHEN GEMEINDE

*„Und er hat die einen gegeben als Apostel und andere als Propheten und andere als Evangelisten und andere als Hirten und Lehrer, zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes, für die Erbauung des Leibes Christi.“
(Eph 4,11.12)*

In der örtlichen Gemeinde herrschen die idealen Bedingungen für christliches Wachstum. Sie bietet eine große Vielfalt von Möglichkei-

ten und Erfahrungen, die ein intensives Bibelstudium sehr gut ergänzen. Jede Woche erhalten die Teilnehmer über 15 Stunden biblische Unterweisung. Diese wird ergänzt durch mindestens 20 Stunden eigenes Studium. Dadurch werden im Lauf der neun Monate



Die Gemeinde in Salzburg

alle biblischen Bücher behandelt. Aber die wachsende Kenntnis der Bibel ist nur ein Faktor im Wachstum des Christen. Sie muß auch angewandt werden. Ohne Anwendung wird man bald satt und hört auf, etwas zu lernen.

Deshalb muß der Teilnehmer in der Gemeinde Verantwortung übernehmen. Er soll Gesprächsrunden leiten, Lektionen vorbereiten, Menschen besuchen und anderen durch Jüngerschaftsbeziehung helfen.

Jeder Teilnehmer wird einem der Ausbilder zu persönlichem Austausch und Weiterführung zugewiesen. Ziele werden gesetzt. Besondere Interessen oder Schwierigkeiten werden besprochen.

Die Ausbilder und ihre Mitarbeiter haben viele verschiedene Situationen, in denen sie die Teilnehmer beobachten können: wenn sie selbst lehren, Seelsorge betreiben, besuchen, evangelisieren oder einfach mit anderen Gemeinschaft haben. So gibt es einen andauernden Prozeß der Auswertung. Die Teilnehmer müssen bereit sein, zu lernen und sich zu verändern. Hier ist kein Platz für Stolz und Überempfindlichkeit.

Wertvoll ist für die Teilnehmer auch die Möglichkeit, andere im Dienst zu beobachten. Sie nehmen an den Freuden und Leiden der Gemeinde teil. Sie lernen die Ältesten und Diener der Gemeinde kennen. Sie arbeiten mit den Hauskreisleitern zusammen, die auch

viel Erfahrung haben. Im Laufe des Jahres gibt es Möglichkeiten, bei der Durchführung von Hochzeiten, Krankenbesuchen, Begräbnissen und seelsorgerlichen Gesprächen teilzunehmen. Die Ausbildung in der örtlichen Gemeinde rüstet Männer dazu aus, in der örtlichen Gemeinde mitzuarbeiten. Es gibt keinen Fernkurs und keinen Universitätskurs, der diese Art von Fähigkeiten vermittelt.

UND DIE ANERKENNUNG DER AUSBILDUNG?

Während des Programms werden die Teilnehmer andauernd bewertet. Aufgaben müssen bewältigt, ein festgesetztes Pensum gelernt, bestimmte Anforderungen erfüllt werden. Außerdem erhält jeder Teilnehmer Auswertung und Rat im Bereich seines Dienstes, seiner Fähigkeiten und seines geistlichen Lebens.

TMG verleiht keine Zeugnisse oder Urkunden. Aus verschiedenen Gründen suchen wir auch nicht die Anerkennung der Ausbildung durch andere Institutionen. Erstens kann man praktische Ausbildung nicht messen. Ein Teilnehmer begleitet einen Ältesten um einen Besucher der Gemeinde aufzusuchen. Der Gottesdienstbesucher ist abgebrannt, will nicht arbeiten, ist ganz vereinsamt und mit seiner Familie zerstritten. Sein Hilfeschrei erfordert wochenlange Beratung, Motivation und Besuche bei der Familie. Wertvolle Erfahrungen, die jedoch nicht meßbar sind. Ein anderer Teilnehmer kämpft bis spät in die Nacht um seine Predigt vorzubereiten. Dabei hilft ihm ein begabter Ausbilder, der von Beruf Beamter ist. Diese Art der Ausbildung kann nicht dokumentiert werden. Und wenn, wer würde so ein Programm anerkennen?

Zweitens ist es nicht unser Ziel, eine Art kirchliches Amt oder eine Auszeichnung zu verleihen, sondern wir wollen Männern helfen, daß sie bewährte Arbeiter werden, die das Wort der Wahrheit recht teilen. TMG ist kein sicherer oder letzter Schritt in den vollzeitlichen Dienst. Eine Urkunde drückt aus, daß ein Ziel erreicht

worden ist. TMG ist kein Ziel, sondern ein Schritt zum Ziel. Es gibt viele Männer, bei denen Urkunden an der Wand hängen. Die Gemeinde braucht heute Männer, in deren Leben Gott wirkt. Die größte Auszeichnung ist ein mit Geist erfülltes Leben. Manche Teilnehmer mögen nie eine akademische Ausbildung genossen haben, aber sie mögen die Ungläubigen zum Staunen bringen und die Gläubigen anregen.

DIE AUSBILDER

Fred Colvin hat als Atemtherapeut gearbeitet bis er 1979 von einer Gemeinde in San Leandro in Kalifornien ins Werk des Herrn entlassen wurde. Seit 1980 arbeitet er in Österreich in der Gemeindegründungsarbeit. Seine Schwerpunkte dabei sind Evangelisation und Ausbildung von Leitern. Fred und Peggy haben acht Kinder.

Christoph Hochmuth arbeitete 10 Jahre in der Möbelbranche als Einrichtungsberater. 1990 wurde er von der Gemeinde Salzburg in den vollzeitlichen Dienst entlassen. Christoph arbeitete in der Gemeindegründung in Österreich und Südtirol mit. Bis 1995 diente er dem Herrn in Bozen. Miriam und Christoph haben eine Tochter.

Andreas Lindner arbeitete bis 1995 in seinem erlernten Hand-



Andreas Lindner beim Unterricht

werk als Gebäudereiniger. Er half bei mehreren Gemeindegründungen um München mit und war von 1990 bis 1995 einer der Ältesten in der christlichen Versammlung am Gollierplatz in München. Mit seiner Frau Lindi hat Andreas drei Kinder.

DER LEHRPLAN

„Und sie lasen aus dem Buch, aus dem Gesetze Gottes, abschnittsweise vor, und gaben den Sinn an, so daß man das Gelesene verstand.“ (Neh 8,8)

Vor Beginn des Programms sollen folgende Bücher gelesen werden:

- W. MacDonald: Wahre Jüngerschaft
- Patricia St John/Harold St John: Reisender in Sachen Gottes
- F. Holms Robert/C. Chapman: Ein Mann Gottes
- H. Robinson: Wasser auf dürres Land

JAHRESPLAN

Das Programm beginnt normalerweise in der zweiten Woche im September und dauert bis Mitte Juni. Zu Weihnachten sind zwei, zu Ostern eine Woche frei.

WOCHEPLAN

Täglich hat der Teilnehmer eine eigene Stille Zeit. Am Sonntag nehmen alle am Gottesdienst und der Gebetsstunde der Gemeinde teil. Der Unterricht findet Montag bis Freitag statt und beginnt mit einer gemeinsamen Andacht und Gebet. Danach folgen die Unterrichtsstunden zu verschiedenen biblischen Büchern und Themen. Am Nachmittag ist Zeit zum persönlichen Studium, um sich auf den Unterricht und die verschiedenen Aufgaben vorzubereiten. Wöchentlich ist je ein Abend für Besuchsdienst, Hauskreis und Jüngerschaftstreffen vorgesehen. Außerdem wird man regelmäßig an der Uni oder in der Stadt evangelisieren. Am Freitagnachmittag sind die Teilnehmer so weit, daß sie eine kleine Pause brauchen. Samstag ist meistens frei, und man hat Zeit, etwas mit der Familie zu unternehmen.

BESCHREIBUNG DER FÄCHER

Altes Testament: In den neun Monaten wird das gesamte Alte Testament behandelt. Einige der Bücher werden ausführlicher studiert, bei anderen wird ein Überblick ge-

geben. Man bereitet sich auf den Unterricht vor, indem man täglich fünf Kapitel durchliest und dabei Notizen zum Inhalt des Buches macht.

Neues Testament: Im Neuen Testament wird im Schnitt ein Kapitel pro Tag durchgenommen. Einige Bücher, wie der 1. Korintherbrief, werden ausführlich behandelt, um genauer auf bestimmte Themen einzugehen. Andere wie z.B. 1. Thessalonicher werden benutzt, um Methoden des Bibelstudiums einzüben.

THEMEN

Zusätzlich werden verschiedene Themen im Unterricht behandelt:

- Ausbildung von Jüngern
- Besuchsdienst (Hilfen zur Durchführung von Hirten-dienst und Besuchen)
- Die Bibel (Inspiration, Unfehlbarkeit und Autorität)
- Bibelauslegung
- Bibelstudium
- Evangelium (Inhalt, Vermittlung) Evangelisation und Jüngerschaft (BAO Kurs über Evangelisieren und Förderung der Gläubigen)
- Familie und Erziehung
- Gebet
- Gemeinde
- Gesprächskreisführung
- Gott (Lehre von Gott, die Eigenschaften Gottes)
- Heiligung (Grundlagen für ein siegreiches Leben als Christ, Lebenswandel) Heils-sicherheit und Heilsgewißheit Jüngerschaft (Bedingungen und Anforderungen, Leben aus Glauben und opferbereites Leben)
- Leiterschaft (in der Gemeinde, Aufgaben und Qualifikationen)
- Mission (Berufung, Prinzipien)
- Predigen und Lehren (Unterweisung mit praktischen Übungen)
- Prophetie
- Seelsorge
- Sekten
- Strategie im Gemeindebau (Prinzipien, Evangelisation und Ausbildung, Pionierarbeit)
- Ziele

BÜCHER

Kommentar zum NT, 2 Bände	MacDonald
Machtet zu Jüngern	Henrichsen
Des Meisters Plan der Evangelisation	Coleman
Evangelisation als Lebensstil	Petersen
Wahre Jüngerschaft	MacDonald
Christus und die Gemeinde	MacDonald
Der Unterschied	MacDonald
Lohnt es sich zu beten?	Knott/MacDonald
Die Zukunft	Pentecost
Die Eigenschaften Gottes	MacDonald
Wasser auf dürres Land	Robinson
Von Adam bis Maleachi	Ellisen
Der vergessene Befehl - seid heilig	MacDonald
Wie leite ich eine Bibelstudien-gruppe?	Nav Press
Es gibt einen Weg zurück	MacDonald
Hilfen für Evangelisation und Jüngerschaft	BAO
Evangelisation und Jüngerschaft-Arbeitsbuch	BAO
Die Welt des Neuen Testaments	Tenney
Auf dem Weg zur Verantwortung - Seelsorge	Gibson
Du kannst ein Segen sein	Knott

PRAKTISCHE AUSBILDUNG BESUCHE UND HIRTENDIENST

Ein wirksamer Hirtendienst ist grundlegend für das Leben der Gemeinde. Die Ausbildung steht sowohl den Teilnehmern als auch ihren Frauen offen. Es geht um Treffen und Gespräche mit Ungläubigen und mit Geschwistern. Gemeinsam mit den Hauskreisleitern oder erfahrenen Ausbildern trifft man sich, um das Evangelium zu erklären oder Geschwistern in Not zu helfen.

HAUSKREISE

Jeder Teilnehmer gehört fest zu einem Hauskreis. Zu jedem Hauskreis gehören einige Familien und auch ledige Erwachsene. Sie treffen sich wöchentlich zu lebensbezogenem Bibelstudium, zum Gebet und um Gemeinschaft zu haben. Die Teilnehmer lernen von den Hauskreisleitern, wie man eine Gruppe weiterführt und wie man die Geschwister betreut.

EVANGELISTISCHE KREISE

Es gibt verschiedene evangelistische Kreise, in denen man mit Ungläubigen die Bibel liest. Auch hier kann jeder Teilnehmer Erfahrungen sammeln, wie man das Evangelium weitergibt. Einige dieser Kreise sind auf bestimmte Zielgruppen hin ausgerichtet (z.B. Studenten, Jugendliche, Mediziner). Durch regelmäßige evangelistische Einsätze in der Stadt und an der Uni und durch den Aufbau von Beziehungen lernt man, das Evangelium weiterzugeben. Die Teilnehmer verbringen auch eine Woche auf einem evangelistischen Einsatz, wo sie Erfahrungen in

»Das Jahr bei TMG war eines der schönsten Jahre meines Glaubenslebens. Mir gefiel die Ausgewogenheit von Theorie und Praxis. Ich lernte deshalb viel, weil wir ausreichend Möglichkeit hatten, das Gelernte anzuwenden.«

der Straßenevangelisation sammeln.

DIE TEILNEHMER

Hier sind die Stimmen von Brüdern, die schon bei TMG teilgenommen haben.

VON DER GEMEINDEGRÜNDUNG ZUM TMG

Albert und Inge Kröll arbeiten in einer neu gegründeten Gemeinde mit. Albert teilt sich die Leitungsaufgaben mit einem andren Bruder. Er berichtet über seine Zeit bei TMG: „Mit Freude denke ich an die lehrreiche Unterweisung zurück. Das Jahr bei TMG war eines der schönsten Jahre meines Glaubenslebens. Mir gefiel die Ausgewogenheit von Theorie und Praxis. Im Unterricht bekamen wir Belehrung über Bibelstudium, Seelsorge, Evangelisation, Leiten von Hauskreisen Predigtlehre und vieles andere. Ich lernte deshalb viel, weil wir ausreichend Möglichkeit hatten, das Ge-

lernte anzuwenden. Wir wurden dazu angehalten, Bibelstunden zu leiten, Predigten zu halten, bei Hausbesuchen mitzugehen, und aktiv in der Evangelisation mitzuarbeiten. Die Straßenpredigten stellten für mich eine besondere Herausforderung dar. Obwohl ich das in unserem Dorf nicht tun werde, habe ich dabei viel gelernt, was ich brauchen kann.

Durch die Lehrer habe ich gemerkt, wie man durch Vorbild lehrt. Besonders bereichernd war für ich die Gemeinschaft mit meinem persönlichen Betreuer. Wie gut hat es getan, einen reifen Bruder zur Seite zu haben, der für alles ein Ohr hatte und dem die ermutigenden Worte nie ausgingen. Bei dem vielen Lernen kam trotzdem meine Familie nicht zu kurz. Unsere Ehe ist in diesem Jahr gereift. Manche Unterrichtseinheiten haben wir gemeinsam besucht. Bereits nach ein paar Wochen merkte ich, worum es wirklich ging. Hinter all dem arbeiten und studieren stand der Herr. Er zeigte mir, daß es ihm um mein Herz ging. Wir erlebten seine Fürsorge in beeindruckender Weise.

Vor einem Jahr habe ich TMG beendet. Was ist geblieben? Die Zurüstung im Bibelstudium erleichtern mir heute meine Predigtvorbereitung enorm. Die Evangelisation durch persönliche Beziehungen ist für mich zum Lebensstil geworden. In unserer



Beim Unterricht

kleinen

Gemeinde muß ich neue Mitarbeiter heranbilden, und TMG hat mir sehr bei dieser Aufgabe geholfen. Das Vorbild, das ich in Salzburg erlebte, spornt mich immer noch an.“

VOM MISSIONSFELD ZUM TMG

„Vor dem Beginn des Trainingsprogramms beschäftigten meine Frau und mich einige Fragen. Sollen wir wirklich den Gemeindebau in Zagreb verlassen und zum TMG gehen? Ist der Umzug und die damit verbundene Entfremdung von den Geschwistern und der Arbeit in Zagreb gerechtfertigt? Wir entschieden uns, zu kommen. Zagreb ist eine Millionenstadt, mit 1000 Möglichkeiten zum Evangelisieren und einer jungen Gemeinde. Ich kam mit einem Anliegen nach Salzburg: Wie kann ich mit den vielen Aufgaben am wirksamsten arbeiten? Es gibt mehr zu tun, als man bewältigen kann, und es besteht die Gefahr, Aktivität mit Effektivität zu verwechseln. Aber das wollte ich nicht. Das Ziel meiner Bemühungen in Kroatien ist eine stabile und wachsende Gemeinde, die sich fortpflanzt. Aber dazu brauchte ich eine klare Vorstellung und ein gutes Konzept. Ich wollte kein Buchwissen, sondern praxiserprobte Ratschläge von Brüdern, die wissen wovon sie reden und eigene Erfahrungen gemacht haben. Das habe ich in TMG gefunden. Außerdem hatte ich die Möglichkeit, das neu erworbene Wissen in der Gemeinde Salzburg anzuwenden. Es gibt viele Arbeitsgebiete, und ich bekam Anleitung und Korrektur.

Wenn meine Frau und ich im Sommer zurückgehen, haben wir eine klare Vorstellung davon, wie der Herr sich Gemeindebau und Evangelisation vorstellt und welche Schritte wir unternehmen können. Das Heranbilden von Leitern, Jüngerschaftsbeziehungen, Freundschaftsevangelisation, das Vorbild der Apostel im NT das sind einige der Bereiche, wo ich viel gelernt habe und die meine Arbeit auf dem Missionsfeld verändern werden. Der Umzug nach Salzburg hat sich gelohnt.“

ALS JUNGER MITARBEITER ZUM TMG

Gernot Schitter war einer unserer jüngeren Teilnehmer, 22 Jahre alt. Er hat vorher in der Kinder- und Jugendarbeit in seiner Heimatgemeinde mitgearbeitet. Gernot berichtet:

„Vor zwei Jahren war es mein Gebetsanliegen, mehr Zeit für die Gemeinschaft mit dem Herrn und das Studium Seines Wortes zu haben. Meine Erwartungen wurden bei weitem übertroffen. Neben der täglichen Arbeit mit Gottes Wort, dem Lernen von den Vorbildern in der Gemeinde und den Diensten an den Geschwistern hier und in den umliegenden Gemeinden profitierte ich am meisten an der intensiven Beziehung zu meinem Herrn. Der Herr half mir, meine Ziele zu erreichen und gab mir auch ein neues Ziel: Ich habe viel gelernt und will das Gelernte für Ihn und für Sein Reich einsetzen, im Dienst an Geschwistern und für die Welt, zu Seiner Ehre.“

DIE FAMILIE

„... der dem eigenen Haus gut vorsteht und die Kinder in aller Ehrbarkeit in Unterordnung hält - wenn aber jemand dem eigenen Haus nicht vorzustehen weiß, wie wird er für die Gemeinde Gottes sorgen?“

(1Tim 3,4.5)

Das Programm stellt hohe Anforderungen. Die Teilnehmer können nebenbei nicht arbeiten, und auch ihren Frauen raten wir, nicht zu arbeiten, damit sie zur Verfügung stehen um ihre Männer während des Programms zu unterstützen. Verheiratete Teilnehmer brauchen die volle Unterstützung ihrer Frauen, wenn das Jahr etwas bringen soll.

Eine gefestigte Ehe ist die Grundlage, wenn ein Paar von Gott benutzt werden will. Viele Teilnehmer sind verheiratet, und im TMG soll auch die Ehe und die Familie gestärkt werden. Jeder Teilnehmer erhält Rat, wie er ein besserer Ehemann und Vater werden kann.

Um den Frauen der Teilnehmer zu helfen, hat jede eine Ansprechpartnerin in der Gemeinde, mit der sie sich über ihr geistliches Leben austauschen kann. Sie treffen sich regelmäßig um zu beten, sich zu ermutigen und um Zeit miteinander zu verbringen. Zusätzlich gibt es spezielle Treffen für die Frauen, wo sie über verschiedene Themen wie z.B. Gastfreundschaft, Nacharbeit, Dienst der Schwestern und Umgang mit Kränkungen unterwiesen werden.

Es besteht auch die Möglichkeit, bei einigen Unterrichtsthemen im Programm teilzunehmen: Familie und Erziehung, Jüngerschaft; Seelsorge; Heiligung u.a. Die Ehefrauen sind auch eingeladen, bei der Evangelisation auf der Straße und an der Uni, in den Hauskreisen und beim Besuchsdienst mitzuarbeiten.

WOHNUNG

Es stehen einige Wohnungen zur Verfügung, die von der Gemeinde gemietet werden können. Anderen Teilnehmern helfen wir, eine Wohnung in der Nähe zu finden. Die Wohnungen sind möbliert. Die Wohnungen werden nach dem Prinzip vergeben: Wer zuerst kommt, wird zuerst bedient.

SCHULEN

Die Kinder können am örtlichen Schulunterricht teilnehmen. Höhere Schulen sind in der Stadt vorhanden.

DIE BEWERBUNG

Welche Bewerber werden gesucht? Wir suchen potentielle Leiter für die örtliche Gemeinde. Männer, die sich Christus mit Haut und Haaren ausgeliefert haben. Männer mit der tiefen Sehnsucht, daß Gott verherrlicht wird und daß er sie dazu benutzt. Sie können, alt oder jung, im vollzeitlichen Dienst oder im weltlichen Beruf, verheiratet oder ledig, mit oder ohne Kinder, mit oder ohne akademische Ausbildung sein. Verheiratete müssen eine Frau haben, die völlig hinter ihnen steht, die geistlich reif ist, und den Wunsch hat, zu wachsen und zu dienen.

Wir nehmen keinen Bewerber an, nur weil er den Wunsch, das Geld oder die intellektuellen Voraussetzungen zur Teilnahme hat. Es handelt sich auch nicht um ein Programm für jemand, der eine christliche Lebensschule oder Therapie mitmachen will, der sich selbst finden will oder der mit schweren Charakterproblemen zu kämpfen hat.

Wir suchen nicht vollkommene Männer, sondern treue, welche die

Möglichkeiten, die sich ihnen in ihrer Heimatgemeinde geboten haben, ausgenutzt haben. Wir wollen



Markus 10,42-45

Männer, die sicher sind, daß der Herr sie im TMG haben will.

DÜRFEN SICH TEILNEHMER AUS DEM AUSLAND BEWERBEN?

Ja, wir haben mehrere Interessenten aus dem osteuropäischen Ausland. Es ist aber nötig, daß sie fließend deutsch sprechen und lesen können. Wenn nötig, so hilft TMG bei der Beschaffung eines Visums und bei den Einreiseformalitäten. Die meisten Bewerbungen sollten uns bis Anfang Januar vorliegen.

WIEVIEL KOSTET ES?

Es ist nötig, schuldenfrei zu sein und die Finanzen für die neun Monate zur Verfügung zu haben. Bei vollzeitlichen Missionaren sind Ausnahmen möglich. Das Programm erfordert zuviel, um auch nur eine Nebenbeschäftigung zu erlauben.

KOSTEN FÜR DAS PROGRAMM

Anmeldegebühr: 30.- DM oder 200.- ÖS (wird nicht erstattet); Kursgebühr: 1500.- DM oder 10500.- öS; Bücher: ca. 500.- DM oder 3500.- ÖS; Lebenshaltungskosten pro Monat (geschätzt für eine vierköpfige Familie): Miete 700.- DM oder 4900.- ÖS; Nebenkosten: 200.- DM oder 1400.- ÖS; Nahrungsmittel 500.- DM oder 3500.- ÖS. ■

FRAGEN – INTERESSE – KONTAKT

Andreas Lindner
Salzstraße 10, D-83451 Piding
Tel: (0 86 51) 6 80 07